

BAUKULTUR *Daniel A. Walser*

# Architektur im Austausch

D

Das Leben in den Tälern Graubündens entwickelt sich ständig weiter. Wohn- und Arbeitsformen verändern sich, neue Technologien eröffnen neuartige Arbeitsmöglichkeiten und Herausforderungen wie Klimawandel und Nachhaltigkeit verändern das Bauen. Intelligente Lösungen sind nicht immer offensichtlich, aber ein Blick über die Grenzen kann helfen, die Limiten des eigenen Denkens zu erweitern. Gerade die benachbarten alpinen Regionen sind näher bei den in Graubünden wichtigen Themen als viele der oft grobschlächtigen Lösungen aus den wirtschaftlich starken Zentren der Schweiz.

Es gibt im Alpenraum immer wieder Regionen, in denen sich die Planenden intensiv mit spezifischen Themen beschäftigen. Wer sich mit Holz, Lehm oder Energieeffizienz auseinandersetzen will, findet innovative Bauten und intelligente Köpfe im Vorarlberg. Im Südtirol sind viele gute Bauten zu finden, die in enger Zusammenarbeit mit den Bauherrschaften entwickelt wurden, die präzise zeitgenössische Architektur für Privatpersonen erbauten. Im Tirol hat der österreichische Detailhändler MPreis alle seine Läden von anspruchsvollen, teilweise international tätigen Architekturschaffenden errichten lassen.

Doch sind nicht unbedingt die bekannten Regionen die lehrreichsten. Das Veltlin ist keine finanzstarke Region. In diesem lombardischen Tal bauen Architekten wie etwa Alberto Vanoti, Gianmatteo Romegialli mit dem Büro act Romegialli oder Marco Ghilotti weitab den medialen Publikationen eigenständige Bauten. Leider ist die handwerkliche Qualität, welche auf einer Baustelle erwartet



Umbau einer Garage zu einem **Gartenhaus mit Veranda**, Architekt Gianmatteo Romegialli von Act Romegialli, Morbegno 2010. (FOTO DANIELA. WALSER)

werden kann, bescheiden. Dies ist umso erstaunlicher, da auf der anderen Bergseite, im Bergell, auf den Baustellen vornehmlich Arbeiter aus dem Veltin tätig sind und hier beispielsweise bei den Bauten von Armando Ruinelli höchste Bauqualität liefern.

Wie gehen Architekturschaffende mit solchen Rahmenbedingungen um? Sichtbeton ist im Veltlin unbezahlbar. Gianmatteo Romegialli hatte in Holland beim Besichtigen des Educatoriums der Universität Utrecht von Rem Koolhaas eine Idee: Durch das Benutzen von Schalungen aus Grobspanplatten entsteht auf der Sichtbetonoberfläche eine ornamentale Oberflächenstruktur, welche die Unregelmäßigkeiten und Fehler in der Sichtfläche zu überspielen vermag. So vermochte er das herrschende Problem der Ungenauigkeiten und fehlenden Bauqualität zu lösen und

schuf dabei neuartige ornamentale Innenräume.

Oft sind auch einfache Aufgaben, wie die Umwandlung einer ausgedienten Autogarage in ein Gartenhaus, inspirierend. Das Büro von Romegialli hatte 2010 in Morbegno (in der Provinz Sondrio) diese Aufgabe. Das Team erhielt den ursprünglichen Bau fast komplett und setzte südlich eine Glasver-

entstehen kann. Diese nachhaltige Lösung vermeidet im Kleinen einen Abbruch und schont damit auch Ressourcen. Und der neue Bau erzählt heute die Geschichte seiner früheren Nutzung. Bauen ist vor allem auch Weiterbauen.

Der Austausch mit anderen alpinen Regionen beflügelt das eigene Denken und Handeln. Ein Blick über den Bergkamm macht den Kopf frei für neue Lösungen und Ansätze. Es geht nicht darum, dasselbe zu

tun, sondern die eigene Arbeit zu überdenken und besser zu werden. Lernen schafft Wissen und eröffnet neue Chancen. So sind wir gewappnet für Veränderungen und können mit diesen kreativ umgehen.



«Bauen ist vor allem auch Weiterbauen.»

randa an. Gerade im heutigen Diskurs um Nachhaltigkeit sind solche kreativen Umwandlungen inspirierend, um zu verstehen, dass alte Bausubstanz nicht zwingend abgerissen werden muss und daraus eine neue, vollwertige Architektur

DANIEL A. WALSER ist Professor für Architekturtheorie und Städtebau am Institut für Bauen im alpinen Raum. Einmal im Monat beleuchtet die FH Graubünden an dieser Stelle Aspekte rund um das Thema Baukultur.